

# Pro-Komitee gibt Gegensteuer

**Das überparteiliche** Komitee Pro RhyTech-Quartier plädiert für die geplante Hochhausüberbauung. Wie seine Gegner sammelt es Unterschriften.

VON **CLAUDIA HÄRDI**

**NEUHAUSEN AM RHEINFALL** Auf dem RhyTech-Areal in Neuhausen am Rheinflall ist eine Überbauung mit insgesamt 230 Miet- und Eigentumswohnungen, einem öffentlichen Park und einem Marktplatz geplant. Umstritten sind an dem Entwurf die zwei Hochhäuser. Letzten Freitag begannen die Hochhausgegner

Unterschriften zu sammeln, damit die Stimmberechtigten Neuhauserinnen und Neuhauser über die projektierte Überbauung abstimmen können. Inzwischen haben sich auch die Befürworter des Bauprojekts in einem überparteilichen Komitee Pro RhyTech-Quartier formiert. Das Komitee wird ebenfalls Unterschriften sammeln. Sie wollen damit Gegensteuer geben.

«Wir wollen dass dieses Projekt realisiert wird», sagte Einwohnerrat Willi Josel (SVP), der der Meinung ist, dass die Gemeinde erstens mehr Optimismus brauche und sich zweitens zu dieser Überbauung bekennen sollte. Das Risiko trage schliesslich nicht die Gemeinde, sondern der Investor, sagte er. Auch Einwohnerrat Jakob Walter (SP) ist der Meinung, dass dieses Projekt Unterstützung verdient. «Wir ha-

ben die Wahl: Entweder machen wir es wie die Beringer und bauen die Wiesen voll bis hin zum Aazheimerhof, oder wir machen es anders und bauen in die Höhe», sagte er. Ein weiteres Argument für die Überbauung brachte Einwohnerrat Markus Anderegg (FDP) ein. Der Gemeinde mangle es nicht an günstigen Wohnungen. Hochwertige Wohnungen brauche es in Neuhausen am Rheinflall, «Wohnraum für den Mittelstand und für junge anspruchsvolle Leute, die für das Wohnen gerne mehr Geld ausgeben». Mit den Wohnungen in den zwei Hochhäusern schaffe die Gemeinde zusätzlich ein ganz neues Angebot, sagte Anderegg, der damit die Überalterung der Gemeinde ansprach. «Das ist vor allem für junge Leute, die wir hier brauchen. Das ist ihre Zukunft», sagt Anderegg, und Josel doppelt nach: «Und dieses neue Wohnangebot bringt gute Steuerzahler in die Gemeinde.» Gute Steuerzahler seien aber nur ein Aspekt, der für das Bauprojekt spreche.

Alle drei argumentierten damit, dass die Überbauung von wertvollem Kulturland gestoppt werden müsse. Zudem könne die Gemeinde durch diese geplante Überbauung eine neue Identität erhalten, ist Anderegg überzeugt. «Ich wäre stolz, wenn Neuhausen sichtbar würde», sagte er. Dass Leute auch aus dem Raum Zürich in die Gemeinde ziehen würden, das sei gewiss, sagt Walter, der aber auch einräumt, dass diese Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger sehr wahrscheinlich nicht in die Feuerwehr eintreten würden. Die Identität der Gemeinde, wo jeder jeden kenne, gehöre einfach der Vergangenheit an, sagte er.



Willi Josel (SVP), Markus Anderegg (FDP) und Jakob Walter (SP) vom Pro RhyTech-Quartier diskutieren beim DB-Bahnhof über die Zukunft des Areals.

Bild Claudia Härdi